

zu *Crocus nivalis* Bory (aus der Verwandtschaft von *C. vernus*) folgende Arten, und noch dazu jede mit einem! als synonym (!!): *C. peloponnesiacus* Orph. (dem *C. Pallasii* sehr nahe stehend), *C. carpetanus* Boiss. et Reut. und *C. veluchensis* Kotschy d. i. *C. banaticus* Heuff. Die Irides werden auf gleiche Weise verarbeitet. Die Gattung *Neubeckia*, von Dr. Alefeld, der früher noch eine generische Trennung der bebertäten und unbäberteten Irides vorangehen lässt, auf die bartlosen *Iris*-Arten mit langer crocus-ähnlicher Perigonröhre gegründet, wird von Hrn. Dr. Klatt aufrecht erhalten, obwohl selber unter *Iris* auch die bartlosen Arten begreift. Die Beibehaltung von *Neubeckia* in der Begrenzung, wie es der Gründer der Gattung that, ist unter solchen Verhältnissen ein grosser Unsinn. Aber die Folgen der Dr. Klatt'schen Eintheilung bleiben nicht aus. Der Verfasser unterscheidet *Neubeckia* von *Iris* einzig und allein durch „perigonii tubo elongato“, während es bei *Iris* „tubo brevi“ heisst. Von den 7 *Neubeckia*-Arten haben nun 4 Arten zolllange Perigonröhren, von Dr. Klatt selbst gemessen. Unter den *Irides* tubo brevi figurirt indess die — *Iris pumila* !!!!, mit der, um das Mass voll zu machen „an mirandum, an potius dolendum?“ *Iris glaucescens*, *I. Tigridia*, und *I. virescens*, ja sogar *Iris flavissima* Jacq. — bekanntlich eine von *Iris arenaria* W. K. schwer unterscheidbare Art — vereinigt werden!! Und so etwas schreibt Einer zusammen, der die Irideen des k. k. botanischen Hofkabinetes zu Wien, dann jene des königl. Berliner Herbar's, nebst noch einigen grossen Sammlungen mehrere Jahre lang in seiner Wohnung liegen hatte!! Falls andere Arbeiten des Herrn Dr. Klatt nicht auch unbrauchbar sind, so bleibt dessen Revisio Iridearum jedenfalls ein psychologisches Räthsel. Gewiss ist, dass bei den Irideen das Material den Verfasser bewältiget hat.

Victor v. Janka.

Correspondenz.

Innsbruck 8. Juni 1869.

Wenn man eine Geschichte der tirolischen Flora schreiben wollte, so würde der Bau der Eisenbahn den Beginn einer jüngsten Periode dieser Geschichte zu bezeichnen haben. Seit dem Baue des Schienenweges durch Tirol tauchen nämlich fort und fort neue bisher der tirolischen Flora fremde Pflanzenarten auf, die sich zunächst an den Böschungen der Eisenbahndämme einfinden und dann von hier aus mehr weniger rasch über die angrenzenden Gelände ausbreiten. Wie diese Pflanzen an ihre neuen Standorte gekommen sein mögen, lässt sich in keinem der von mir beobachteten Fälle speziell nachweisen; dennoch möchte ich aber mit Bestimmtheit behaupten, dass alle die Arten, welche hier in jüngster Zeit auf-

getaucht sind, durch die Menschen unabsichtlich eingeschleppt wurden und dass die Erklärung, welche man für ähnliche Erscheinungen in Frankreich zu Hülfe nahm: dass nämlich die Samen solcher Pflanzen jahrhundertlang in tiefen Erdschichten eingebettet lagen und dann, als sie durch Erdarbeiten bei den Dammbauten an die Oberfläche gerückt wurden, keimten, sprosseten und sich vermehrten, hier unstatthaft ist. In den letzten Jahren stellte sich in unzählbarer Menge auf den Eisenbahndämmen im Unterinntale *Centaurea Biebersteinii*, an anderen Stellen wieder *Stenactis bellidiflora* ein; heuer wurde *Salvia silvestris* an den Böschungen längs der Eisenbahn zwischen Innsbruck und Hall und *Isatis tinctoria* an den Böschungen längs dem Schienenwege zwischen Innsbruck und Matrei beobachtet. Auch *Sinapis alba* tauchte hie und da auf, durchwegs Pflanzen, welche in Nordtirol früher fremd waren und jetzt schon so zahlreich geworden sind, dass sie gewiss nicht mehr aus unserem Florengebiete verschwinden werden. — Aber auch in anderer Beziehung hat die Eröffnung des Schienenweges durch das Inn-, Eisack- und Etschthal für die tirolische Flora eine Bedeutung erlangt. Mit Hilfe der Eisenbahn erreicht man nämlich jetzt mit sehr geringem Aufwand an Zeit abgelegene Regionen, deren Besuch früher viele Tage und viele Mühe in Anspruch nahm und welche daher früher auch verhältnissmässig nur wenig durchforscht wurden. Ich habe natürlich diese uns eröffnete günstige Gelegenheit bereits vielfach benützt und nach dem südlichen Tirol zahlreiche botanische Ausflüge ausgeführt, als deren Resultat sich unter andern auch eine Reihe für unsere Flora neuer Arten wie z. B. *Crupina vulgaris* bei Ala, *Pisum elatius* und *Geranium purpureum* Vill. auf dem Mittelberg in Ueberetsch ergab. Ein wahres botanisches Eldorado wurde uns durch die Eisenbahn auch in der Umgebung des Brenners aufgeschlossen. Ich glaube aussprechen zu dürfen, dass die Berge, welche sich dort an der Mündung des Pfitsch-Pflensch- und Vennathales aufbösen, insbesondere die wegen ihrer unvergleichlichen Fernsicht sehr empfehlenswerthen Kuppen: Dornspitz, Hühnerspiel, Wildkreuzspitz und Seyesspitz die reichste alpine Flora in ganz Tirol zeigen. Es ist so, als ob sich dort die östlichen, westlichen, südlichen und nördlichen Alpen ein Rendezvous gegeben hätten. Beispielsweise führe ich hier *Ranunculus pyrenaicus*, *oreophilus*, *Potentilla nivea*, *frigida*, *Crepis jubata*, *Valeriana salinca*, *Trifolium alpinum*, *Anemone baldensis*, *Pedicularis versicolor*, *asplenifolia*, *Jacquini*, *Gentiana prostrata*, *nana*, *tenella*, *Dianthus glacialis*, *Braya alpina*, *Herniaria alpina*, *Saxifraga biflora*, *Rudolphiana*, *hybrida*, *ramosissima*, *Armeria alpina*, *Toffeldia borealis*, *Juncus arcticus*, *Galium rubrum*, *Primula glutinosa*, *minima*, *salisburgensis*, *longiflora*, *Poa caesia*, *Artemisia spicata*, *Sesleria microcephala*, *Carex fuliginosa*, *Papaver pyrenaicum*, *Phyteuma globulariaefolium*, *Trematodon brevicollis*, *Oreas Martiana* an, die hier in der alpinen Region sehr verbreitet sind, und von denen nicht wenige hier ihre östliche, westliche, nördliche oder südliche

Vegetationslinie erreichen. Vor einigen Tagen erhielt ich von Krašau zwei für die österreichische Flora neue Pflanzenarten nämlich *Muscari Calandriniana* Parl. und *Orchis Genarii* (*Morio* × *papilionacea*) Rchb. Fil., welche mein um die Görzer Flora hochverdienter Freund heuer in der Nähe von Görz entdeckte. Krašau dürfte Ihnen wohl ausführlicher über diesen interessanten Fund berichten. — In der Nähe bei Görz bei Ternowa entdeckte heuer, einer freundlichen brieflichen Mittheilung zu Folge, Herr Glowacki auch einen bisher nicht bekannten Bastart aus *Primula acaulis* und *suaveolens*.

Kerner.

Graz am 17. Juni 1869.

Dem naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark sind aus Anlass der Rede, welche Hofrath Unger in der Sitzung vom 22. Mai über die Stellung der Naturwissenschaft zur Kirche hielt, bis heute 168 neue Mitglieder beigetreten und es steht der Anschluss noch weiterer Freunde der Naturwissenschaft zu erwarten.

Dr. J. B. Holzinger.

Freiburg i. d. Schweiz den 28. Mai 1869.

Machen Sie doch einmal in ihrem Journal einen Aufruf an ihre Tauschfreunde, den Hieracien mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn es scheint mir fast als ob die österreichischen Botaniker dieses Genus verachten oder vor demselben Scheu haben würden.

Dr. Lagger.

Athen im Juni 1869.

Die Ernte hat bereits begonnen und allenthalben ist man mit der Einsammlung der Feldfrüchte beschäftigt. Uebrigens sind die Erntearbeiten in Griechenland nicht so beschwerlich, wie z. B. in Deutschland. Das Getreide wird in Haufen aufgeschichtet, sodann auf der Tenne ausgebreitet und von Pferden ausgetreten, nur wenn auf die Garben ein Regen fällt, gibt es mehr Arbeit, denn dann müssen solche wieder ausgebreitet und getrocknet werden. Aus Korinth und Patras sind ungünstige Nachrichten über die Traubenkrankheit eingetroffen. Zwar hat das *Oidium* in Folge der Schwefelungen sehr abgenommen, doch gänzlich verschwunden ist der Pilz noch nicht. Ausserdem hat es während der Blüthezeit des Weinstockes einigemale geregnet und bald darauf entwickelte sich eine kleine grünliche Raupe, welche die Blüthen und jungen Früchte abnagt, so dass nach 2 bis 3 Tagen die halbe Rebe vernichtet ist. Auch die Fruchtbäume haben durch eine ungünstige Witterung gelitten, namentlich die Aprikosen, indem heftige Winde theils die Blüthen, theils die jungen Früchte abschüttelten, so dass sich der Preis bedeutend steigerte und die Okka Aprikosen jetzt 1 Drachme kostet, während man sie in frühern Jahren mit 30—40 Lepta bezahlte. Ebenso fiel während der Blüthezeit der Oelbäume Regen, wodurch ein grosser Theil der Blüthen abgerissen wurde. Doch

gibt es Obstfrüchte genug auf unseren Märkten, nebst Aprikosen auch Kirschen, Weichseln und Feigen in Menge und die Hausfrauen beschäftigen sich mit der Bereitung von Rosenkonserve, zu welchem Zwecke Rosenblätter mit Zuckersyrup eingesotten werden. Diese beliebte Konserve ist sehr wohlschmeckend und hält sich bis zu 2 Jahre. Unsere Seidenzucht schien Anfangs recht gut zu gedeihen, doch plötzlich ergriff die Raupen kurz vor der Einspinnungsperiode eine Krankheit, welche die Mehrzahl tödtete, so dass die Preise der Seide sich bald steigern werden. Landerer.

Personalnotizen.

— Dr. Theodor Oppolzer, der sich in früheren Jahren viel mit Botanik beschäftigt hat und noch den grösseren Theil der Sammlungen siebenbürgischer Pflanzen von Dr. Schur besitzt, in jüngster Zeit aber seine Thätigkeit mit Erfolg der Astronomie zuwendete, wurde von der mathem. naturwiss. Classe der Akademie der Wissenschaften zu ihrem corresp. Mitgliede gewählt.

— S. Karelštikov, Prof. der Botanik am ökonomischen Institute zu Petersburg, ist am 28. Jänner 35 Jahre alt, an Typhus gestorben.

— Dr. Fr. Büttner, Prof. der Zoologie und Botanik ist am 8. April gestorben.

— Ernst Müller hat seinen bisherigen Wohnort Simmelwitz verlassen und befindet sich nun als Gutsbesitzer in Mittel-Wilkau bei Namslau in Pr. Schlesien.

— Dr. Paul Ascherson wurde von der k. ungarischen Akademie der Wissenschaften zu ihrem auswärtigen corresp. Mitgliede gewählt.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 29. April übersandte Dr. Wiesner eine Abhandlung des Dr. Polotebnow über den Ursprung und die Vermehrung der Bacterien. Diese im Laboratorium Prof. Wiesner's ausgeführte Arbeit ergab, dass zwischen *Bacterium*, *Vibrio* und *Spirillum* keine genetischen Unterschiede und nur solche der Grösse und Richtung existiren, dann, dass sämtliche Vibrionen keine eigenartigen Organismen, sondern nur Abkömmlinge (zarte Mycelien) von Pilzsporen, namentlich des *Penicillium glaucum* sind; endlich, dass die Meinung, Vibrionen können sich in den Myceliumfäden aus den in den Zellen vorkommenden Körnchen entwickeln oder sie können in andere höhere Formen übergehen, sich als nicht richtig herausgestellt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton, Holzinger Josef Bonaventura, Lagger Franz, Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 222-225](#)